Setti und Hans von Känel : seit 60 Jahren verheiratet

Autor(en): **Tanner, Regula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Setti und Hans von Känel

Seit 60 Jahren verheiratet

Setti und Hans von Känel beim Bohnen rüsten. Nur über die Technik sind sich die beiden nicht ganz einig, was stets Anlass zum Lachen gibt.

«So herrlich wie die selbstgedörrten Bohnen schmecken keine anderen!» Hier werden die Bohnen zum Trocknen über eine Schnur aufgehängt – selbstverständlich im Teamwork.

Setti und Hans von Känel sind meine Nachbarn. Im Sommer konnten sie ihren sechzigsten Hochzeitstag feiern. Anlässlich dieses Jubiläums habe ich sie an einigen Tagen mit der Fotokamera begleitet und dabei versucht, Szenen aus dem Alltag der beiden Menschen einzufangen.

*Text und Bilder: Regula Tanner**

Unsere Liebe ist im Alter nicht kleiner, sondern reifer geworden.» Setti (89) und Hans (85) von Känel nehmen sich bei der Hand und blicken sich liebevoll an. Das Schöne habe in all den Jahren überwogen. Sie hätten eben auch den Humor nie verloren, und der sei lebenswichtig. Vielleicht ist es gerade dieser Humor, der die von Känels so sympathisch macht. Gewiss ist es aber auch die Wärme, die Bescheidenheit und die positive Art, die sie ausstrahlen.

Immer etwas zu tun

Kennengelernt haben sich meine beiden Nachbarn an einer Hochzeitsfeier im Jahre 1935. Von da an scheute Hans von Känel keine Anstrengung, sein Setti zu besuchen: Er radelte öfters mal vier Stunden von Frutigen nach Clavaleyres bei Murten. Und am 3. Juli 1937 läuteten dann bei ihnen die Hochzeitsglocken. Im Jahre 1939 kam Tochter Margrit zur Welt, zwei Jahre später Sohn Paul. Kurz darauf zog die Familie in eine Wohnung eines Dreifamilienhauses in Thun. Das Ehepaar wohnt bis heute in diesem Haus und fühlt sich noch immer wohl dort.

Viele Jahre besorgten von Känels mit Freude den Garten. Sie waren aber froh, als sie diese Arbeit vor einiger Zeit ab-

geben konnten. Es sei doch etwas viel geworden. Heute freuen sie sich an den Pflanzen, die auf der grossen Terrasse ihrer Wohnung gedeihen.

An Beschäftigung mangelt es nie. Hans von Känel wird oft für Schreinerarbeiten angefragt, die er grösstenteils in seiner Werkstatt im Keller des Hauses ausführt. «Ich bin froh, dass er immer etwas zu tun hat», meint Setti von Känel. Auch ihr gehen die Ideen nicht aus. Die selbstgemachte Konfitüre ist noch immer eine Selbstverständlichkeit, und die gedörrten Bohnen gehören im Sommer zur Hausarbeit und im Winter auf den Speisezettel. «Als Hausfrau ohne anderen erlernten Beruf musste ich mir halt immer etwas einfallen lassen.» Sie erinnert sich an die Zeit, als sie als junges Mädchen ihre kranke Mutter pflegte. Darum sei eben ihr Wunsch, Krankenschwester zu werden, nicht in Erfüllung gegangen. Auch Hans von Känel konnte nicht seinen Traumberuf erlernen. Gerne wäre er Architekt geworden, doch aus finanziellen Gründen war dies damals nicht möglich. So arbeitete er im Hotelfach, bei einer Versicherung und beim Bund in der Abteilung Kontrolle, wo er schliesslich als Maschinenzeichner tätig war.

Gegenseitige Einladungen verschönern das Familienleben

Nebst den vielseitigen Beschäftigungen pflegen Setti und Hans von Känel einen intensiven Kontakt zu ihrer Familie. Jede Woche kommt Tochter Margrit Schärer und hilft im Haushalt. Oft erscheinen Tochter, Sohn und Enkel zum Essen oder laden selber dazu ein. Mit Stolz erzählen von Känels von ihren mittlerweile zwei Urgrosskindern. Sie seien sowieso gesellige Leute und hätten gerne mit anderen Menschen zu tun, sagen sie. Nach wie vor das Wichtigste aber: «Wir haben es schön zusammen.» Und das zu glauben fällt nicht schwer, wenn man das Ehepaar kennt. ◆

** Regula Tanner ist gelernte Kindergärtnerin und hat diesen Beruf acht Jahre ausgeübt. Einige Monate war sie als freie Mitarbeiterin einer Berner Tageszeitung tätig. Seit einem Jahr hat sie ihr Hobby zum Beruf gemacht und arbeitet nun hauptsächlich als Fotografin.*

In seiner Werkstatt ist Hans von Känel voll im Element. «Es ist gut, dass er immer etwas zu tun hat», findet seine Frau Setti.

Den sechzigsten Hochzeitstag haben von Känels mit einer Gesellschaft von fast vierzig Personen gefeiert. Hans von Känel hat die Tischkärtli angefertigt und die Namen in alter Schrift von Hand gemalt.

Nach getaner Arbeit gönnen sich von Känels gerne ein Glas Wein. «Wir finden stets einen Grund, auf etwas anzustossen!»